

Ergänzende Quellen zur Edition des Liber vetustissimus Gorlicensis 1305–1416

Zugleich ein Beitrag über das komplexe Verhältnis parallel überlieferter Stadtbucheinträge

CHRISTIAN SPEER

Einleitung

In der Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften in Görlitz wird die sogenannte Kladde zum ältesten Görlitzer Stadtbuch von 1305 (*Liber vetustissimus Gorlicensis*)¹ verwahrt. Der Inhalt der Kladde wurde fast vollständig in die Edition des ältesten Stadtbuches aufgenommen, weil letzteres in Teilen eine Art Abschrift der Texte aus der Kladde darstellt. Sechzehn der Texte aus der Kladde wurden nicht in die Stadtbuchedition eingeschlossen, weil sie nicht in das Rote Buch, sondern in die *Libri obligationum* übertragen worden waren.² Im Folgenden werden diese sechzehn Texte präsentiert und damit ist der Inhalt der Kladde nun vollständig publiziert.

Während der intensiven inhaltlichen Auseinandersetzung mit diesen sechzehn Texten bestätigte sich mein Verdacht, dass die These, dass das Verhältnis von Kladde und Rotem Buch bzw. von Kladde und *Libri obligationum* wie das von Konzept und Reinschrift wäre, nicht zu halten ist.³ Das Verhältnis der Görlitzer Stadtbücher, zu denen ich auch die Kladde zählen würde, zueinander, ist weitaus komplexer und in einigen Details nicht nachvollziehbar bzw. verständlich. Im Folgenden werde ich die Problemlage nicht in Gänze darstellen und

-
- 1 Wegen seines roten Einbandes wird das Stadtbuch auch das ›Rote Buch‹ genannt (RB 1, S. 13, Anm. 12). Der für die Edition (siehe Literaturverzeichnis RB 1–3) gewählte Titel ›Liber vetustissimus Gorlicensis‹ ist ein Kunstbegriff, der meines Wissens so nicht in den zeitgenössischen Quellen erscheint. An einer Stelle wird das Buch einfach als das ›Große Buch‹ (*magnus liber*) bezeichnet, vgl. RB 3, Nr. 7964. Siehe zur Kladde ebd. S. 7f. Im Folgenden werden für die Görlitzer Quellen diese Abkürzungen verwendet: LA – Liber actorum. LO – Liber obligationum. RB – Rotes Buch (Liber vetustissimus Gorlicensis).
 - 2 Ein siebzehnter Text wurde ›aus Versehen‹ in die Edition übernommen, da er sich während der Arbeit am Text nicht in den Görlitzer Stadtbüchern finden ließ (RB 3, Nr. 8139). Erst nach Fertigstellung des Druckmanuskripts fand ich den Text im LO 1384–1435, fol. 28r.
 - 3 Vgl. meine Einleitung in RB 1, S. 16 und 23–26.

erklären können, aber einige Beispiele sollen die Schwierigkeiten wenigstens illustrieren, die zu einem späteren Zeitpunkt hoffentlich ausführlich untersucht und dargestellt werden können. Um die folgenden Ausführungen möglichst knapp zu halten und nicht die wichtigen Informationen in den Fußnoten zu ›versenken‹, habe ich den Texten Nr. 1, 2, 4, 5 und 13 einen Kommentar folgen lassen.

Wie bereits erwähnt, fanden die hier edierten Texte keinen Eingang in das Rote Buch, sondern in die *Libri obligationum*, die in der Neuzeit als Hypothekenbücher bezeichnet wurden, da sie größtenteils die mit Immobilien abgesicherten Zinszahlungen an Privatpersonen und fromme Stiftungen, wie zum Beispiel Seelenmessen, verzeichnen.⁴ Die Herausforderung beim Umgang mit den *Libri obligationum* ist, wie bei einigen anderen Stadtbuchreihen in Görlitz, dass die ersten zwei Bücher der Reihe nicht eine chronologische Abfolge darstellen, sondern Band 1 (1384–1411, Quartformat) Texte enthält, die zum Großteil erneut in Band 2 (1384–1435, Folioformat) aufgenommen wurden. Man könnte anhand der Laufzeiten der Bände annehmen, dass etwa 1412 der erste Band abgeschlossen und dieser zweite Band dann bis 1435 fortgeführt worden ist. Aber der zweite Band ist keine bloße Abschrift des ersten Bandes wie Jecht⁵ annahm. Einige der Texte aus Band 2 könnten für Abschriften aus Band 1 gehalten werden. Andere Texte machen hingegen deutlich, dass der behandelte Rechtsakt zwar derselbe ist, aber die zusätzlichen oder widersprüchlichen Informationen in Band 2 auf einer anderen Quelle als Band 1 oder der Kladde basieren müssen. Um dies an einem kurzen Beispiel zu verdeutlichen, habe ich in Nr. 13 dem Text der Kladde den vollständigen Text des *Liber obligationum* folgen lassen. Des Weiteren finden sich im Band 2 Texte, die sich auch in der Kladde finden, aber nicht in Band 1, wo man sie eigentlich auch erwarten würde. Schließlich gibt es in Band 2 noch Texte, die weder aus Band 1 noch aus der Kladde stammen. Nur die unten abgedruckten Nummern 1, 2 und 4 finden sich in beiden *Libri obligationum*, alle anderen nur im *Liber obligationum* 1384–1435. Die Beziehungen der Stadtbücher untereinander werden auch in Nr. 10 deutlich, wo ein vorausgehender Rechtsakt im *Liber actorum* verzeichnet wurde.

Zwei weitere Auffälligkeiten sollen noch kurz angesprochen werden – die Länge der Texte und die Datierung. Die Edition des Roten Buchs hat gezeigt, dass die meisten Einträge stark verkürzte bzw. paraphrasierte Darstellungen von Rechtshandlungen wie Vergabungen, Verfügungen von Todes wegen, Auflassun-

4 Vgl. die Beschreibung der *Libri obligationum* in JECHT (1909), S. 39 f.

5 JECHT (1909), S. 39.

gen etc. sind. Es werden keine vollständigen Verträge etc. wiedergegeben, sondern nur die wichtigsten Punkte wie beteiligte Personen, konkrete Geldbeträge oder Zahlungsfristen. Auf formelhafte juristische Ausdrücke und zeitgenössisch übliche Standardvertragsbestandteile wird im Roten Buch fast vollständig verzichtet. Die Einträge aber aus der Kladde, die nicht ins Rote Buch gelangten, sondern den *Libri obligationum* vorbehalten wurden, sind wesentlich ausführlicher und Nr. 4 enthält sogar eine vollständig inserierte Vertragsurkunde. Weiter ist zu beobachten, dass ein im Vergleich längerer und ausführlicherer Eintrag in der Kladde und dem ersten *Liber obligationum* immer dann scheint verfasst worden zu sein, wenn nicht in Görlitz ansässige Vertragspartner beteiligt waren.⁶

Bei der Datierung der Stadtbucheinträge fällt auf, dass in den vermeintlichen Reinschriften Rotes Buch und Band 2 der *Libri obligationum* die Tagesdaten oft nicht übernommen werden, sondern nur das Jahr verzeichnet wird (Nr. 1, 2, 5, 6, 7, 8, 11). Warum die Tagesdaten für die langfristige Archivierung keine Rolle spielten, bleibt weiterhin erklärungsbedürftig. Andererseits haben Stadtbucheinträge, in die vollständige Urkunden inseriert wurden (Nr. 4), zwei Datierungen: Zum einen das Datum der inserierten Urkunde und zum anderen das Datum, unter welchem sie in das Stadtbuch eingetragen wurden, was weitere interessante Beobachtungen zum mittelalterlichen Verwaltungsablauf ermöglichen würde. Diesbezüglich erwähnenswert ist auch Nr. 9, zu der eine bischöfliche Bestätigungsurkunde erhalten ist, die etwa vier Monate vor dem städtischen Verwaltungsakt erstellt worden war.

Besonders aufschlussreich zum Thema Kanzleipraxis und Buchführung ist Text Nr. 4, der nicht nur in der Kladde, sondern auch in den beiden untersuchten *Libri obligationum* verzeichnet wurde. Aus dem Verhältnis der drei Einträge zueinander gewinnt man den Eindruck, dass die Kladde hier als Vorlage für den ersten *Liber obligationum* 1384–1411 diene, und dieser ursprünglich als finale Reinschrift zur langfristigen Aufbewahrung angelegt worden war. Daher wurde die Urkunde nicht vollständig inseriert, sondern der Text auf seine wesentlichen Rechtsinhalte reduziert, und statt des Datums der Urkunde verzeichnete man nur das Jahr der Verlautbarung vor den Schöffen. Tagesdaten schienen, wie das Rote Buch zeigt, für Reinschriften nicht relevant gewesen zu sein. Spätere Verantwortliche schienen den ersten *Liber obligationum* aber als ungenügend zu empfinden, und ließen ein neues Buch anlegen, dessen Schreiber noch auf ältere

6 Dies ist bisher nur ein Eindruck, der durch weitere Forschungen überprüft werden müsste.

bzw. umfangreichere Aufzeichnungen, wie zum Beispiel heute verlorene Urkunden, zurückgreifen konnte. So war es möglich, gekürzte Texte des ersten *Liber obligationum* erneut und vollständig zu verzeichnen. Bei der Neuanlage des Buches wurden aber in der Regel keine gestrichenen Einträge aus dem alten *Liber obligationum* übernommen. Glücklicherweise wurde der nun überflüssig gewordene erste *Liber obligationum* aber nicht vernichtet, sondern bis heute bewahrt. Das versetzt uns in die seltene Lage, die ›intendierte‹ Verlustrate innerhalb einer Stadtbuchreihe ermitteln zu können: Der *Liber obligationum* 1384–1411 enthält nach meiner Zählung 585 Einträge. Davon finden sich nur 362 Einträge (teils identisch, teils mit Abweichungen) im *Liber obligationum* 1384–1435 bis einschließlich 1411 wieder. Im letztgenannten Buch fehlen also 38 % der Einträge. Im selben Zeitraum gibt es 31 Texte nur im letztgenannten Stadtbuch – Quellen unbekannt. Aus der Kladde finden sich insgesamt 17 Texte in den zwei *Libri obligationum* wieder, wobei nur drei in beiden Büchern erscheinen. Abgesehen von der komplexen Überlieferungssituation wirft allein schon der ›Verlust‹ von 38 % in der finalen Reinschrift die Frage auf, ob wir auch bei anderen inhaltlich vergleichbaren Stadtbüchern mit derartig hohen ›Verlusten‹ rechnen müssen – und was bedeutet das für Forschungen, deren Ergebnisse, Thesen und Interpretationen sich primär auf Stadtbücher stützen? Offenbaren uns selbst lückenlos überlieferte Stadtbuchreihen doch nur einen lückenhaften Blick auf die historischen Verhältnisse in einer städtischen Kanzlei? Andererseits lässt sich aus den hier messbaren ›Verlusten‹ die These ableiten, dass die Schriftlichkeit und die Schriftguterzeugung mittelalterlicher Stadtverwaltungen sehr viel größere Ausmaße gehabt haben muss, als es die erhaltene Überlieferung selbst bei scheinbarer Lückenlosigkeit vermuten lässt.

Edition

Die Editionsrichtlinien der hier abgedruckten Texte entsprechen denen des Roten Buchs.⁷ Ein vollständiges Digitalisat der Kladde findet sich auf der CD-ROM zu Band 3 der Edition.

7 Vgl. RB 1, S. 59–62.

(1) 1408. Mai 3., Kladde, fol. 12v — Zinskauf: Lorentz Benisch aus Hirschberg kauft von Johannes Meißner 2 Mark jährlichen Zinses für 20 Mark.

^aLorentz Penscher von Hirschberg⁸ hat im und seynen geerbin und rechten nochkōmelingen zcwu mark g(roschen) <^b> yerigin czinses gekawft umb 20 m(a)r(k) g(roschen) wedir Johannosen Misener⁹, Helwig(es)¹⁰ eidem, und uff sein furwerg, und die selbin czinse sullen angehabin werdin zcugeb(e)n und antreten uff sinte Walpurg(is) tag, der neheste ist vorgangen, und uff sinte Michels tag, der neheste zcukomende ist, erste czins gevallen und dornoch uff Walp(ur)g(is) der and(er) und so ymerdar alle jar nochenander bis das dye egna(n)n(ten) czwu m(a)rk czinses von des selbin Joha(n)nis Missener wegin werden umb das selbe gelt mit vorsessenem czinsen von deme vorg(en)anten Lorencz Penscher abgelost, und die ablosunge sal stehen czu Joha(n)nes(e)n und nicht zu Lorencz Penscher. Act(um) vor gehetir bank cor(am) Ffrancisco judice, Bartho(lomeo) Ebirhart, Nic(olao) Weitschriber¹¹ scabinis in die s(anc)te c(ru)c(is) anno [1]408.^a

a–a Gestrichen. Eine Textvariante im Liber obligationum 1384–1411, fol. 47r (45r) und im Liber obligationum 1384–1435, fol. 16r (ohne Tagesdatum). b Gestrichen: *wed* (= wiederkäuflichen).

Kommentar

In der Kladde steht der Eintrag nach RB 3, Nr. 7988. Die weitere Überlieferung dieser Urkunde ist komplizierter als es die textkritische Anmerkung »a« suggeriert. Bisher gehe ich davon aus, dass die Kladde in der chronologischen Reihenfolge der erste Textzeuge ist, der den Zinskauf überliefert. Weiter nehme ich an, dass die Kladde nicht in den Gerichtssitzungen geführt wurde, sondern eine Reinschrift ist, deren Vorlage (Wachstafel oder Zettel) nicht überliefert ist. Diese unbekannte Primärquelle wäre dann A1 und die Kladde A2a. Im *Liber obligationum* 1384–1411, fol. 47r (45r) findet sich dieselbe Urkunde, aber mit zum Teil

8 Lorentz Benisch aus Hirschberg in Schlesien erscheint mehrfach im Roten Buch (RB 3, Nr. 7916, 7966, 8025) und in den Libri obligationum: LO 1384–1411, fol. 43v (41v), 44v (42v), 47r (45r) und 52v (51v); LO 1384–1435, fol. 15v–16r und 16v.

9 Siehe RB 3, Nr. 7743, 8018, 8066 und 8481.

10 Wahrscheinlich Otto Helwig, vgl. RB 3, Nr. 7743 und 8018.

11 Franz Neidecke war 1408 königlicher Richter (RB 3, Nr. 7972, 7995, 8003). Bartholomäus Eberhard lässt sich zwischen 1399 und 1422 mehrfach als Ratsherr und zweimal als Bürgermeister nachweisen, vgl. NEUMANN (1801), S. 12, BOETTICHER (1928), S. 40–42 und die Anm. zu RB 3, Nr. 8514. Nikolaus Weitschreiber lässt sich zwischen 1390 und 1416 als Ratsherr und 1414/15 als Bürgermeister nachweisen, vgl. NEUMANN (1801), S. 12.

abweichendem Wortlaut und zusätzlichen Informationen, sodass dieser Text keine Abschrift aus der Kladde sein kann, sondern wiederum auf A1 beruht, sie also A2b wäre. Die erste Zeile lautet im Gegensatz zur Kladde:

»Job(ann)es Meysener hat vorkawft, Helwig(es) eidem, hat vorkawft uff seyme furwerge czwu marg geldes jerlichin czins(es) und gulde dem Erb(are)n manne Lorencze Penscher von Hirschb(er)g und syne(n) erbin um czwenzik marg gutir grosschen p(ra)geschir mú(n)cze polnischer czal¹² [...]«.«

Das erste »hat vorkawft« wurde vom Schreiber unterpunktet und ist daher zu streichen. Darüber steht von anderer Hand »vel Mat(his) Schult(heis)«. Dieser Nachtrag bezieht sich wohl aber nicht auf die expungierte Stelle, sondern ist als Überschrift zu verstehen, die auf den ersten Blick keinen Sinn ergibt. Als zweiter Nachtrag findet sich von der Hand der eben genannten Überschrift an »erbin« der Kommentar »siner elich(e)n husvrowen Dorothe(n)«. Im weiteren Textverlauf gibt es keine inhaltlichen Abweichungen. Zusätzlich erfahren wir jedoch, dass es einen »Brief«, also einen schriftlichen Vertrag, zwischen den Parteien gegeben hat – welcher der gesuchte Textzeuge A1 gewesen sein könnte. Die Datierung und Nennung der Zeugen entspricht der Kladde mit der ergänzenden Information, dass der Richter Franz mit Nachnamen Neidecke heißt. Der vermeintlich selbe Text, nennen wir ihn A2c, findet sich auch im *Liber obligationum* 1384–1435, fol. 16r, der im weitesten Sinne eine Art Abschrift und Fortführung des *Liber obligationum* 1384–1411 ist und damit in der Chronologie der jüngste Textzeuge wäre. Im *Liber obligationum* 1384–1435 tragen die Texte meist eine Überschrift, die die Namen der Parteien nennt, in unserem Fall »Lorencz Benisch(er), Mathis Schult(heis)«. Die erste Zeile lautet in Abweichung zu den anderen Textzeugen:

»Mathis Schult(heis) hot vorkauft off syyme vorwerke 2 m(a)r(k) geldes ierliches cinses und gulde deme erb(ar)n ma(n)ne Lorencz Benisch(er) von Hirsb(er)g, Dorothean, siner elichen husvrowen, unde sine(n) erben u(m)me 20 m(a)r(k) guter g(roschen) Proger mú(n)cze unde polnisch(er) czal [...]«.«

Zum Vorwerk findet sich am Rand der Nachtrag »in der Lúncze gelegen« (in der Lunitzgasse). Es ist zu vermuten, dass der Schreiber dieser Zeilen auch die im älteren *Liber obligationum* (A2b) zu findenden Nachträge vorgenommen hat. Im weiteren Verlauf des Textes finden sich keine inhaltlichen Abweichungen zu A2b, jedoch wird statt Johannes Meißner Matthias Schultheiß genannt und das

12 In Görlitz wurde die Mark mit 48 Groschen gerechnet, ein Schock hatte 60 Groschen, vgl. JECHT (1926), S. 268.

Tagesdatum fehlt. Wie ist es nun aber zu erklären, dass aus Johannes Meißner Matthias Schultheiß wurde? Wäre ›Johannes Meißner‹ ein Abschreibfehler in A2b gewesen, hätte der Schreiber von A2c sicher den Namen gestrichen, er hat ihn aber stehen lassen und ›Matthias Schultheiß‹ ergänzt. Warum fehlt dann aber Johannes Meißner im dritten Textzeugen A2c? Da alle drei Texte wohl ein und dasselbe Zinsgeschäft darstellen, lässt sich dieser Konflikt ohne weitere Quellenfunde nicht auflösen.

(2) 1408. Mai 4., Kladde 12v — Zinskauf: Hans Schultheiß aus Moys verkauft 4 Mark jährlichen Zinses an Franz Hefenheinz aus Löwenberg.

^aHanns Schult(heis) von Mogis¹³ hat vorkawft 4 m(a)rk^b geldis uff seine(n) gutern zcu Mog(is) Ffranczko Hefenhencze¹⁴ von Lemb(er)g¹⁵ p(ro) 40 m(a)r(k) g(ro-schen) zcu wedir kawf und dy selbe abelosunge sal sten zcu Ha(n)nus Schult(heis) willekōre, und des selbin czinse sal her im gebin zcwu m(a)rk uff Michaelis und zcwu uff Walpurg(is) und ouch seine(n) erb(e)n, und uff welchin tag her der selbin czinse nichten gebin, so sal im der Richter rechten und pfandes zcu im helfen ta(m)q(uam) p(er)act(um).^a

a–a Gestrichen. Eine Textvariante im Liber obligationum 1384–1411, fol. 46v (44v) und im Liber obligationum 1384–1435, fol. 16r. b Interlinear nachgetragen.

Kommentar

In der Kladde steht der Eintrag direkt unter dem hier als Nr. 1 abgedruckten Eintrag (1408. Mai 3.). Beide Einträge stehen in der Kladde an dritter bzw. vierter Stelle unter der Überschrift »*Iudiciu(m) ffer(ia) sexta ante Judica a(n)no 1408*« (1408. März 30., vgl. RB 3, Nr. 7976). Die korrespondierende ›Abschrift‹ im LO 1384–1411, fol. 46v (44v) schließt mit einem genauen Tagesdatum: »[...] gescheen vor gebetir bank ffer(ia) 6. post cruc(is) anno 1408« (1408. Mai 4.). Nicht nur beim Datum ist der Text im *Liber obligationum* ausführlicher als die Kladde,

13 Moys östlich der Neiße ist heute ein Stadtteil von Zgorzelec.

14 Franz Hefenheinz erscheint mehrfach als Zinskäufer im Roten Buch (RB 3, Nr. 7522, 8477, 8602) und in den Libri obligationum: LO 1384–1411, fol. 21r–22r (20r–21r), 42v (40v), 43r (41r), 46v (44v), 47r (45r) und 47v (45v); LO 1384–1435, fol. 13v, 16r–v, 17r und 27r. Seine Tochter Anna war mit Heinz Schleife (wahrscheinlich dem gleichnamigen Ratsherrn) verheiratet (RB 3, Nr. 8477, 8602), und er besaß einen Hof am Ring (Untermarkt) (LO 1384–1411, fol. 47r [45r], LO 1384–1435, fol. 16v).

15 Löwenberg in Schlesien.

sodass dieser Text keine Abschrift aus der Kladde, sondern von der gemeinsamen Vorlage zu sein scheint. Der Text findet sich erneut im LO 1384–1435, fol. 16r, dort allerdings ohne Tagesdatum.

Fragen wirft die Textvariante im LO 1384–1435, fol. 16r auf, hier sind es nur noch 30 Mark (statt der oben genannten 40 Mark) Kapital, auf die dann zweimal 1 ½ Mark (statt der oben genannten 4 Mark) Zinsen gezahlt werden müssen. Vor der Übertragung in diesen *Liber obligationum* hat also Hans Schultheiß 10 Mark des ursprünglichen Kapitals zurückgezahlt? Es verwundert allerdings, dass dieser Sachverhalt keine Erwähnung findet und die Datierung mit 1408 beibehalten wurde, was der These einer Teilablösung widersprechen würde. Auch scheint es sich nicht um einen Abschreibefehler zu handeln, da sowohl das Kapital als auch die Zinshöhe proportional richtig verändert wurden. Vielleicht kann man den Befund so interpretieren, dass der Schreiber anhand des Originalbriefes die Daten erstmals korrekt erfasst hat.

Aus einem Nachtrag im *Liber obligationum* geht hervor, dass das gesamte Kapital 1437 zurückgezahlt und der Eintrag gestrichen wurde.

- (3) 1408. Mai 9., Kladde, fol. 13v — Zinskauf: Hans Leipzig verkauft Lorentz Benisch aus Hirschberg und dessen Frau Dorothea 5 Mark jährlichen Zinses für 50 Mark.

^aHa(n)nos Lypczig¹⁶ hat vorkawft Lorencz Benisscher¹⁷ und seyner elicher husfrawen Dorothean^b von Hirsberg und seynen geerbin und erbnemyn uff syme hofe und allen synen gutern vūmff marg geldis jerlichs czinsis um vūmfczik marg gutir bemischer grosschin pregeschir mu(n)cze und polnischer zcal ʿuff ein wedir kawff^c, und die selbin vūmfczik marg g(roschen) dem vorgena(n)te)n Joha(n)ni Lipczik iczu(n)t mit gereiten¹⁸ pfen(n)ygen sint beczalt, und die selbin czinse sullen uff czwene tage werdin gebin halb uff Michaelis und halb uff Walpurg(is), und der erste czins sal gefallen uff sinte Michels tag den nehesten und der ander uff sinte Walpurg(is) der allirschirte dornoch zcukunfftig sein wirt, und so alle jar nach eynander bis das dy vorgena(n)te)n vūmff m(a)rg czins von des egen(a)nte)n Ha(n)nos Lypczls wegin adir seyner elicher husfrawen adir synen erbin von deme obgena(n)te)n Lorencz Benischer adir seynen erbin wedir abegelozet werdin

16 Hans Leipzig erscheint mehrfach im Roten Buch, vgl. den Index ebd. Siehe auch LO 1384–1435, fol. 23v sowie 62r–v und LA 1413–1422, fol. 185r. 1409 wurde er für eine Amtszeit in den Rat gewählt, vgl. NEUMANN (1801), S. 13.

17 Siehe Anm. 8.

18 Gereit: bereitgelegt, bar.

mit den vorsessin czinsen um das selbe gelt, als her sye gekawft^d hat, und die abelosu(n)ge sal stehn czur willekor des selbin Ha(n)nos Lypczls wiln und syn(er) erbin, wen her ey(n), czwu, drye adir vire marg des selbin czins adir den czins mytteyna(n)der vormag abe zulozen, das sal im der vorgenante Lorencz Benischer und syne erbin gunen und gestaten, und ab^e ich Ha(n)nos Lypczik vorgenant(er) adir meyne erbin den selbin czins uff dye vorgena(n)te(n) czwene tage nichten gobin, so sal der Richter dem egena(n)te(n) Lorencz Benisscher rechts und(er)-pfandes zcu mir helfin als czinsis recht ist, ta(m)q(uam) p(er)act(um) cor(am) Nic(olao) Weitschriber et Nic(olao) Schernsmed¹⁹ scabinis, act(um) ffer(ia) quarta²⁰ p(ost) Stanisslay anno [1]408.^{a|21}

a–a Eine Textvariante im Liber obligationum 1384–1435, fol. 15v–16r. b Über dem Text nachgetragen. c–c Interlinear nachgetragen. d Korrigiert aus: *verkawft*. e Interlinear nachgetragen.

- (4) 1407. Oktober 7., Kladde, fol. 14v — Zinskauf (inserierte Urkunde): Bartholomäus Eberhard verkauft Tilicke aus Zindel, Bürger zu Löwenberg, 6 Mark jährlichen Zinses für 72 Mark.

^aBartholome(us) Ebirhard²² hat uff gegeben Tyleken vo(n) Czindal²³, ^bburg(er) zcu Lewemb(er)g^{b|24}, alle seine gutir, dy in der stat gebiethe legin, nicht(es) usgenome(n), vor czwu und sebinczik marg g(roschen) uff ey(n) wedirkawff noch lawthe dis brives, des abeschrift hernoch stet geschriben:

Ich Bartholome(us) Ebirhart, Burg(er) zcu Gorlicz, und meyne erbin bekenen mit disem brive und tun kunt allen den, die en sehen, horen adir lesen, das ich recht und redelich vorkawft habe sechs marg geldis jerlichs czinss und gulde uff eine(n) wedirkawf uff alle meyn gut, das ich habe in der statrechte zcu Gorlicz gelegin, nicht(es) nicht usgenomen, dem Erb(ar)n ma(n)ne Tylicken von Czindal, Burg(er) zcu Lewenberg, seyner elichen husfrawen und eren erbin um czwu und

19 Zu Nikolaus Weitschreiber siehe Anm. 11. Nikolaus Scherenschmied lässt sich zwischen 1385 und 1414 als Ratsherr und ab 1398 dreimal als Bürgermeister nachweisen, vgl. NEUMANN (1801), S. 12.

20 Die Abschrift dieses Eintrags im LO 1384–1435, fol. 15v–16r wurde mit »3a p(ost) Stanisslai« datiert, was wahrscheinlich ein Fehler ist, denn den Dienstag nach Stanislai hätte man eher mit »post Cantate« datiert.

21 In der Kladde steht der Eintrag nach RB 3, Nr. 8000.

22 Zu Bartholomäus Eberhard siehe Anm. 11.

23 Wahrscheinlich Zindel, östlich von Breslau, vgl. HEFFTNER (1910), S. 176.

24 Löwenberg in Schlesien.

sebynczik marg g(roschen), je dy marg um czwelff marg Prager mu(n)cze polnisscher czal, der her mich ouch gereit gancz und gar bezalt hot, der sechs mark czinss glowbe ich und meyne erbin Tiliken von Czindal, seyner husfrawen, eren erbin uff czwene tage czugebin, dry marg uff den nehesten sinthe Walpurg(e)n tag und dornach uff den nehesten sinte Michels tag drey marg und vorbasme jerlich uff semeliche tage mit guten grosschen obgeschrebener mu(n)cze und czal an allis arg zcu bezalen, und ab ich adir dy meyne(n) erbin en adir seyne husfrawe, ere erbin uff sulche tage, als obengeschriben stet, nicht bezalte ere czinse, so sal und mag der Richter in ūm die czinse pfandes helfen und pfenden, das her, seyne husfrawe adir ere erbin getragen und getriben mogen und sich irs czinses doran irholen, als ab alle recht domethe begangen wern.

Auch ab ich Bartho(lomeus) Ebirhart [oder] meyne erbin mogin adir wellin die sechs mark czinss wedir kewfen, das sal zcu mir und zcu^c meyne(n) erbin stehn. So sal der vorbena(n)te Tyleke, seyne husfrawe, ere erben myr adir meyne(n) erbin sye umb czwu und sebynczik marg g(roschen) gut(er) mu(n)cze Prager polnisscher czal, als obgeschrib(e)n stet, wedir zcu kewfen gebin und zcu Gorlicz sye zcubeczalen in der stat mit vorsessin czinse ane wedirrede.

Czu orkunde und zcu bekentnisse alle deser obgeschreb(e)n glowbede und rede, das die stete und gancz^d ane^e arg gehalden werde, das habe ich, vorbenantir Ebirhard, Bartho(lomeus) genand, und meyne erben meyn ingesigel an disen briff lassen hengin willerlichen, dor gegeben ist noch Crists geburt vircze(n)hundert jar im dem sebinde(n) jare des nehesten frytag(es) noch send Ffrancziscen tage.^a

a–a Gestrichen. Eine Textvariante im Liber obligationum 1384–1411, fol. 46v (44v) (ohne Tagesdatum) und im Liber obligationum 1384–1435, fol. 15v. b–b Über dem Text nachgetragen. c Interlinear nachgetragen. d Am linken Rand nachgetragen. e Interlinear nachgetragen.

Kommentar

In der Kladde steht der Eintrag nach Texten (RB 3, Nr. 8001–8010), die wahrscheinlich auf oder um den 9. Mai 1408 zu datieren sind, und vor einem Text vom 18. Mai 1408 (RB 3, Nr. 8011). Er wurde also wahrscheinlich etwa sieben Monate nach Vertragsabschluss in das Stadtbuch übertragen. Die Textvariante im *Liber obligationum* 1384–1411, fol. 46v ist kürzer formuliert und auf die wesentlichen Rechtsinhalte beschränkt. Die Siegelurkunde wurde nicht inseriert. Zusätzlich gibt dieser Text an:

»[...] und der kawff ist vorlawtit und bekannt vor gebetir bank Ffranczko Nydecke richter, Nic(olau)s Weitschriber, Nic(olau)s Ermilrich, Luca Hüne schepplin anno [1]408.«²⁵

Im *Liber obligationum* 1384–1435, fol. 15v findet sich eine Textvariante, die so ausführlich ist wie die Kladde (Einleitung, inserierte Urkunde), aber nicht ganz denselben Wortlaut hat. Der Schreiber kann als Vorlage also nicht den älteren *Liber obligationum* 1384–1411 benutzt haben. Die Datumszeile lautet: »Datum anno [1]407 sex(ta) fe(r)ia p(ost) festu(m) s(anc)ti Francisci.«

- (5) 1408. Juli 26., Kladde, fol. 15r. — Nikolaus Beier und seine Mutter Agnes verkaufen Lorentz Benisch aus Hirschberg und dessen Frau Dorothea 4 Mark jährlichen Zinses für 48 Mark.

^aNiclas Beyer²⁶ mit guten willen Agniten, seyner muter, hat vorkawft 4 m(a)r(k) g(roschen) jerliches czinses und gulde uff seyner muter hofe, der geleyt ist uff dem Vedirmarcte²⁷, czwischen Petir Zeligen²⁸ und Petir Molners hofen der rorboten²⁹ obir, Lorencze Benischer von Hersb(er)g³⁰ und Dorothean^b, seyner elich(e)n hawsfrawen, und seyne(n) erbin uff eyne(n) wedir kawff um acht und virczik marg guter pregeschir groschen und polnischer czal jū eyne marg um czwelfe, dy her mich itzu(n)t mit gereiten pfennygen gantcz und gar hat beczalt, und dyselbin czinse sullen uff czwene tage werden gebin, nu uff Michaelis den

25 Ein Nikolaus Ermilrich lässt sich zwischen 1385 und 1423 als Ratsherr und ab 1396 viermal als Bürgermeister nachweisen, vgl. NEUMANN (1801), S. 12. In SCULTETUS, Kürbuch findet er sich unter dem Jahr 1396 als Bürgermeister, jedoch vermerkt Scultetus dahinter nicht, wie er es sonst tut, dass es sich um die erste Amtszeit handelt, dies vermerkt er erst unter dem Jahr 1402. Er zählt weiter die Amtszeiten 1413/14 und 1419/20. Vielleicht hatte Scultetus Grund zu der Annahme, dass es zwei Männer gleichen Namens nacheinander im Rat gab. KÖHLER (1839a), S. 13 verzeichnet auch nur drei Amtszeiten ab 1402. Lukas Heune bzw. Huno lässt sich zwischen 1401 und 1410 im Rat nachweisen, vgl. NEUMANN (1801), S. 13, siehe auch Anm. 11.

26 Ein Nikolaus Beier war 1405 bis 1407 Ältester der Tuchmacher, vgl. NEUMANN (1801), S. 30.

27 Der Federmarkt erstreckte sich in etwa über das Gebiet der heutigen Straße ›Handwerk‹, vgl. JECHT (1927–34), S. 492.

28 Wahrscheinlich der Tuchmacherälteste Peter Selige, der 1386/87, 1390/91 und 1406/07 im Rat saß, vgl. NEUMANN (1801), S. 12 und SCULTETUS, Kürbuch unter den entsprechenden Jahren.

29 Rohrbütte: Ein durch eine Wasserleitung gespeistes Becken. Vgl. zu den Görlitzer Wasserleitungen und Brunnen ANDERS/ROTH (2011).

30 Zu Lorentz Benisch aus Hirschberg siehe Anm. 8.

nehesten sullen dy czinse antretin und uff^c send Walpurg(is) tag, der allerschirste komende sin wirt, sullen zcw marg des selbin czinses gevallen und uff sint Michels tag den nehesten dornach abir czw m(a)r(k) und vorbasmer jerlichin uff sulche tage, und wenn Niclas Beyer, seyne eliche hausfraw, muter adir erbin vormugen adir wellen dy vorgena(nte)n 4 m(a)r(k) zcinses abezculozen adir wedir kewfen, das sal czu im und seyne(n) erbin sten, so sal der vorgenan(te) Lorencz Benischer und syne erbin sye im^d um acht und virczik m(a)r(k) gut(er) g(roschen) vorgenant(er) mu(n)cze und zcal wedir zcukewfen gebin, und ab dy vorgena(nte)n czinse uff dy tage, als vorstet geschrib(e)n, nicht gebin wurd(e)n, zo sal der richter recht(es) und pfandis zcu en helfen ta(m)q(uam) p(er)act(um). Act(um) cor(am) Nic(olao) Gunczel m(a)g(ist)ro c(iviu)m et Nic(olao) Weitschreiber³¹ ffer(ia) qui(n)ta p(ost) Jacobi anno 1408.^a

a–a Eine Textvariante im Liber obligationum 1384–1435, fol. 16r (ohne Tagesdatum). b Von anderer Hand über dem Text nachgetragen: *Dorothean siner elichin busfrowe(n)*. c Über gestrichenem *darnach*. d Interlinear nachgetragen.

Kommentar

In der Kladde steht der Eintrag zwischen RB 3, Nr. 8015 (1408. Mai 18.) und Nr. 8016 (1408. Juni 15.). Diese problematische Chronologie lässt sich durch eine von zwei Thesen auflösen: Entweder wurden alle genannten Texte erst nach dem 26. Juli 1408 in die Kladde übertragen oder der fragliche Text wurde nachträglich auf einer ursprünglich freigelassenen halben Seite eingetragen.

Wie in den Einträgen Nr. 1 und 3 scheint auch hier der Name der Ehefrau Dorothea vom Schreiber des *Liber obligationum* 1384–1435 nachgetragen worden zu sein (siehe textkritische Anm. b). Dieser Nachtrag lässt vermuten, dass der Schreiber nicht die Kladde, sondern eine andere gemeinsame Vorlage benutzte.

31 Nikolaus Gunzel (III.) (†1426) saß von 1394 bis 1424 mehrfach im Rat und lässt sich von 1401 bis 1426 als Stadtschreiber nachweisen, vgl. JECHT (1940), S. 25. SCULTETUS, Kürbuch führt ihn unter 1401, 1407 und 1422 als Bürgermeister. Er darf nicht mit seinem Vater verwechselt werden: Nikolaus Gunzel (II.) (†1392), lässt sich von 1372 bis 1393 im Rat nachweisen und war ab 1375 sechsmal Bürgermeister. In NEUMANN (1801), S. 11 und KÖHLER (1839a), S. 13 sind die beiden eine einzige Person. Vgl. JECHT (1940), S. 25f. Siehe zu Nikolaus Weitschreiber Anm. 11.

- (6) 1409. Januar 11. (oder kurz danach)³², Kladde, fol. 19r — Zahlungspflicht, Heringszins, Seelgerät: Lorentz Elsterwerda bestätigt, von Barbara Henning 20 Mark erhalten zu haben, um dafür jährlich eine Tonne Heringe als Seelgerät an das Görlitzer Franziskanerkloster zu geben.

^aLaurencius Elsterwerde³³ hat genome(n) uff seyne(n) hoff, der gelegin ist in sente Petirs gasse an der ecke ken Swop³⁴ obir, 20 m(a)r(k) bemischer g(roschen) polnischer czal von Barbaran Heni(n)geni(n)ne^b, dy sy im gegbin hat czu eyne zelgerete, das her dorum gebin sal yerlichen in das closter³⁵ czu Gorlicz, und her globit vor sich und seyne erbin, eyne to(n)ne gut(en) heryng(es) [zu] beczalen alle yar uff uns(er) ff[r]awen tag lichtweye³⁶ unvorczogelichin, czu weme den hering der Gardian kewfet czu dem vorgena(n)t(e)n clost(er), das sal der egen(n)te Lorencz stete halden und dy seyne(n), dy weile dy 20 m(a)r(k) sten uff dem selbin hofe. Sunder welich yar Lorencz adir dy seyne(n) dy to(n)e hering(es) versewmen und nicht golden uff den vorgeschrebin tag, so mag der Richter czu Gorlicz dem gardian und dem closter pfandis helfin czu dem vorgenant(e)n Lorencz an alle seyme gute, alzo das mit clage und orteiln ym gerichte were yrfurdert. Wenn des zelgerethis Lorencz und dy seynen wellin abebelozen, das sallen sy eyn halb jar dovor den gardian lassin wissen adir dem clostir, und dornach uff den nestin uns(er)n frawen tag lichtweye sullen sy dy 20 m(a)r(k) g(roschen) an bereitem gelde beczalen mit dem vorsessin herynge dem gardian adir dem clostir unvorczogelich und ane argelist, das sy dorum andirswogin eyne to(n)ne hering(es) jerlich geschicken czu zelgerethe dem clostir, und das ist geschen vor

32 Die Urkunde hat kein Tagesdatum und steht in der Kladde als sechster Eintrag unter dem Gerichtstag vom 11. Januar 1409 (RB 3, Nr. 8067). Als *datum ante quem* kann der nächste Gerichtstag in der Kladde, der 1. Februar 1409, gelten (RB 3, Nr. 8069).

33 Lorentz Elsterwerda ist wahrscheinlich der Stiefsohn des Ratsherrn Johannes Elsterwerda (RB 3, Nr. 7294). Er besaß bis 1408 Anteile an der Vierradenmühle (ebd. Nr. 8007) und wird mehrfach im Roten Buch und den Libri obligationum erwähnt (LO 1384–1411, fol. 52v [51v], LO 1384–1435, fol. 10r).

34 Wahrscheinlich Peter Schwobe, der sich zwischen 1404 und 1412 im Rat nachweisen lässt, vgl. NEUMANN (1801), S. 13.

35 Franziskanerkloster.

36 2. Februar.

B(er)nhard Canicz burg(ermeis)ter, Nic(olaus) Gunczel, Jocoff Sleiffe, Nic(olaus) Ermelrich, Ffranczo Pletzel³⁷ schepphin (et cetera) anno 1409.^{a|38}

a–a Eine Textvariante im Liber obligationum 1384–1435, fol. 18v–19r. b MGF 1.1, S. 104, Nr. 297: *Hornigerine*.

- (7) 1409. September 13.³⁹, Kladde, fol. 23r — Nikolaus Beier und seine Frau verkaufen Tietzmann Schreiber 4 Schock Groschen jährlichen Zinses für 40 Schock Groschen.

^aNicolaus Beier cu(m) matre⁴⁰ et uxore sua obligveru(n)t do(mu)m et o(mn)i(a) bo(na) eo(or)um Ticzmanno Schreiber et heredib(us) suis p(ro) 40 sex(a)g(enas) g(rossorum), de quib(us) a(n)nuatim da(r)e d(ebe)nt 4 sex(a)g(enas) g(rossorum) a(n)nui cens(us), duas sex(agenas) sup(er) festu(m) sancti Joha(n)nis ibidem inci-piendo et duas sex(agenas) sup(er) festu(m) sancte Elizabeth deinde in me(dian)te secuto(r) et sic quol(ibet) anno sequenti, si aut(em) in aliquo t(er)mi(n)o(rum) p(re)dicto(rum) pecu(n)iam capitalem dederint puta 20 s(exagenas) g(rossorum) tu(n)c i(n) eodem t(er)mi(n)o censu(m) p(re)dictu(m) sc(ilicet) 2 s(exagenas) g(ros-sorum) da(r)e no(n) debent et (si)c si(mi)li(mod)o i(n) t(er)mi(n)o seque(n)ti. Act-(um) cor(am) scabinis int(er) qua(tu)or scampna iudicaria.^a

a–a Eine Textvariante im Liber obligationum 1384–1435, fol. 19r.

37 Bernhard Canitz lässt sich zwischen 1399 und 1420 im Rat nachweisen und war seit 1405 viermal Bürgermeister. Er starb 1421 oder kurz davor, vgl. NEUMANN (1801), S. 12 und BOETTICHER (1928), S. 28–31. Siehe zu Nikolaus Gunzel Anm. 31. Jakob Schleife (†1412) lässt sich zwischen 1385 und 1410 im Rat nachweisen und war seit 1403 zweimal Bürgermeister, vgl. NEUMANN (1801), S. 12. Siehe zu Nikolaus Ermilrich Anm. 25. Franz Pletzel lässt sich zwischen 1405 und 1417 im Rat nachweisen, vgl. ebd. S. 13.

38 Abgedruckt mit einigen Fehlern und einer falschen Blattangabe nach dem LO 1384–1435, fol. 18v–19r in MGF 1.1, S. 104, Nr. 297.

39 Die Urkunde hat kein Tagesdatum und steht in der Kladde als sechster und letzter Eintrag unter dem Gerichtstag vom 13. September 1409 (RB 3, Nr. 8135). Als *datum ante quem* kann der nächste Gerichtstag in der Kladde, der 8. November 1409, gelten (RB 3, Nr. 8140). Im Liber obligationum 1384–1435, fol. 19r endet der Text lediglich mit der Jahresangabe: »Anno [1]409.«

40 Agnes, siehe Nr. 5.

- (8) 1411. Februar 13.⁴¹, Kladde, fol. 30v–31r — Vincent Hellers Kinder Vincent, Hans und Nikolaus sowie Jakob Schleife als Selbstschuldner mit seinen Erben Nikolaus Henzel aus Löbau, Hans von Salza aus Lauban und Vincent, Klaus Hellers Sohn, als Vormunde, verkaufen dem Priester Hermann Elie aus Schwiebus 16 Mark jährlichen Zinses für 200 Mark.

^aVeczencz Hellers⁴² kinder Veczencz, Hannos und Nickel und Jocoff Sleyffe⁴³, selbstschuldigen⁴⁴, mit seyne(n) geerben Niclas Henczel von der Lobaw⁴⁵, Hans vom Salcze⁴⁶ zum Luban⁴⁷ und Veczencz, Claws Helle(r)s⁴⁸ son, als dy vormunden, haben vorkawfft sechzen m(a)r(k) geldis ierlichs czinss dem Ersamen Prister Ern H(er)man Elie von Swebesin⁴⁹ umb 200 m(a)r(k) g(roschen) zcu eyme wedirkawfe off Veczencz Hellers hawse und 10 m(a)r(k)⁵⁰ erbeczins zu Kunsilstorff⁵¹ off den garten und off Jocoff Sleyffen hawse und owch 3 m(a)r(k) erbe czins doselbisten zu Kunsilstorff off czwene tage jerlichen zugebin off Joha(n)nis bap(tis)te dy helffte und Elisabeth dy andir helffte ta(m)q(uam) o(mn)i iure p(er)act(um), und der wedirkawff sal stehn an uns und nicht an dem h(erre)n, wenn wir das vormogen zcuthun, so sol ers uns gu(n)nen umb so vil geldis als er uns do(rum)me hat gegeben, und wenn wir das thun wellen, so sullen wir ym seyn gelt, dy 200 m(a)r(k) g(roschen) mit den vorsessin czinse(n), obir eynen hawffen

41 Die Urkunde steht in der Kladde als siebenter Eintrag unter dem Gerichtstag vom 30. Januar 1411 (RB 3, Nr. 8284).

42 Ein Vinzent Heller war in der Amtsperiode 1408/09 Schöffe, vgl. NEUMANN (1801), S. 13. Vgl. zu seinen Geschäften und seiner Tätigkeit für den Rat die zahlreichen Nennungen im Roten Buch. Möglich wäre auch, dass der Schöffe Vincent Heller der Sohn des oben genannten Klaus Heller ist.

43 Siehe zu Jakob Schleife Anm. 37.

44 Selbstschuldner: Jemand, der etwas tatsächlich selbst schuldet (im Gegensatz zum Bürgen).

45 Löbau, südöstlich von Bautzen.

46 Zur Familie von Salza vgl. KNOTHE (1879), S. 19–20 und 462–465, JECHT (1926), S. 28f. sowie die zahlreichen Erwähnungen im Roten Buch.

47 Lauban, östlich von Görlitz.

48 Klaus bzw. Nikolaus Heller lässt sich zwischen 1390 und 1407 im Rat nachweisen, vgl. NEUMANN (1801), S. 12.

49 Schwiebus, östlich von Frankfurt/Oder.

50 Die hier genannten 10 Mark sind wohl nicht weitere 10 Mark, sondern die Erläuterung der Zusammensetzung des Zinses, zu dem dann noch zweimal 3 Mark an den genannten Tagen hinzukommen, woraus sich 16 Mark als Gesamtsumme ergeben.

51 Konsulsdorf bzw. Kunstinsdorf: Wüstung südlich von Görlitz, vgl. JECHT (1927–34), S. 575f. Mit dem oben genannten Zins im Zusammenhang steht vielleicht RB 3, Nr. 8096.

miteinander zu Bresslaw in der stad bezalen und sullens halden in aller moze, als in dem brive stet, den wir ym dorubir gegeben habin mit uns(er)n viren ingesigln versigelt. Act(um) cor(am) scabinis ffer(ia) sex(ta) ante Valentini.^a

a–a Gestrichen. Eine Textvariante im Liber obligationum 1384–1435, fol. 18r (ohne Tagesdatum). b Interlinear nachgetragen.

- (9) 1411. Februar 13.⁵², Kladde, fol. 31r — Zinskauf: Nikolaus Scherenschmied verkauft dem Pfarrer Heinrich Rolle und den Bürgern Klaus Winkeler und Martin Freiherr für einen Altar in der Nikolaikirche 11 Mark jährlichen Zinses für 143 Mark.

^aNiclas Schernsmeth⁵³ hat bekant, das er mit willen und mit rate seiner hawsfrawen⁵⁴ und erbin hat vorkawfft 11 marg czins jerlichs off allen seinen gut(er)n, dy er hat u(n)nd besitzet in der stad zu Gorlitz adir andirswo in czeiten habin wurde, zcu eyne alter⁵⁵ in der kirchen sente Niclas deme andechtigen hern Heinriche Roll⁵⁶, uns(er)m pfarr(er), und den Ersamen Closel Winkeler⁵⁷ und

52 Die Urkunde steht in der Kladde als achter Eintrag unter dem Gerichtstag vom 30. Januar 1411 (RB 3, Nr. 8284).

53 Nikolaus Scherenschmied lässt sich zwischen 1385 und 1414 im Rat nachweisen, er war ab 1398 dreimal Bürgermeister, vgl. NEUMANN (1801), S. 12. Siehe zu seinen Geschäften und seinem Besitz die zahlreichen Einträge im Roten Buch. Siehe auch den Zinsverkauf an Hermann Warendorp aus Lübeck in SPEER (2020), S. 126, Anm. 4 sowie die Einträge im LO 1384–1435, fol. 10r, 28r und 30v.

54 Katharina, Schwester des Wenzel Richter, war Scherenschmieds Frau, vgl. RB 3, Nr. 6262. Siehe auch Nr. 5184, dort ist zwar eindeutig »Hetterlin« zu lesen, jedoch dürfte »Keterlin«, also Katharina, gemeint sein. Im Nekrolog der Görlitzer Franziskaner liest man unter dem 27. Februar: »Obiit Katherina antiqua Schernsmedinne«, vgl. KÖHLER (1839b), S. 269.

55 Altar. Vgl. zu Altarstiftungen in Görlitz SPEER (2011), S. 243–257 und zur Nikolaikirche ebd. S. 60–71. Siehe auch unten Anm. 62.

56 Über Heinrich Rolle, der seit 1408 Görlitzer Pfarrer war, ist bisher wenig bekannt. Er folgte dem verstorbenen Johannes Luttitz nach, wobei der Görlitzer Rat Peter Gunzel, den Bruder des in Anm. 31 genannten Nikolaus Gunzel (III.), zum Pfarrer gewählt hatte und sich damit Ärger und Strafe einhandelte, vgl. JECHT (1940), S. 27. Rolle ist 1410 als Student in Prag nachweisbar, vgl. KNOTHE (1895), S. 146. Nach NEUMANN (1850), S. 237 (ohne Quellenangabe) soll er früher Kaplan des Königs Wenzel gewesen sein.

57 Klaus bzw. Nikolaus Winkeler lässt sich zwischen 1404 und 1416 als Tuchmacherältester mehrfach im Rat nachweisen, vgl. NEUMANN (1801), S. 30. Vgl. zu seinen Altarstiftungen SPEER (2011), S. 250.

Mertin Ffreier⁵⁸, uns(er)n mitburg(er)n, vor dy selbin eg(ena)nten czinse 11 m(a)r(k) der vorgenante Schernsmed mit seinen erbin und nochkomelingen mit allen seinen gut(er)n, mit namen Czweyen hofen, in unser stad gelehnen mit iren zugehörungen, czinsen, czollen und welden⁵⁹ off dem lande, und mit ym globen dy Ersamen Beda Schonheincze⁶⁰ und Heynrich Ebirhart⁶¹ mit iren erbin, hofen und bey allen iren gutern, dy sy nu habin adir habin wurden, das sy dy vorge(n)anten czinse 11 m(a)r(k) g(roschen) alle jar jerlichen und nu anzuhebin off sente Walpurgis tag den nehsten und dornach off sente Michels tag den nestin und also alle jar furbas zuhalden, dy helfte off iczlichen der eg(en)an[t(en)] tage, und dy zubeczalen dem besitzzer des alteris ane alle hindernis und wedirrede also lange, wenn Niclas Schernsmeth, seine erbin adir nochkomelinge deme eg(ena)nten alta(r)e andirswa also vil gewisses czinses bewyset adir also vil be-reites geldis, als her von dem eg(ena)nten uns(er)m pfarr(er) und eg(ena)nten uns(er)n mitburg(er)n offgenomen hat, das ist hundert und dryundvirczig marg g(roschen), beczalet von eigenem willen und ungemanet, das denne alle seyne guter und seiner burg(e)n ffrey und loz sullen syn und bleiben, act(um) cor(am) scabinis ffer(ia) sex(ta) an(te)^b Valentini anno d(omi)ni 1411.^{a|62}

a-a Gestrichen. Eine Textvariante im Liber obligationum 1384–1435, fol. 18r–v.

b Liber obligationum 1384–1435, fol. 18v: *p(ost)*.

58 Martin Freier ist vielleicht wie Nikolaus Winkeler Tuchmacher, vgl. RB 3, Nr. 7196. Siehe zu den Altarstiftungen SPEER (2011), S. 250, Anm. 212

59 Wälder?

60 Beda Schönheinze ist 1411/12 Ratsherr, vgl. NEUMANN (1801), S. 14.

61 Heinrich Eberhard lässt sich zwischen 1410 und 1434 als Ratsherr nachweisen, vgl. NEUMANN (1801), S. 14.

62 Zu diesem Zinskauf existiert noch die bischöfliche Bestätigungsurkunde, die allerdings bereits am 4. Oktober 1410, also fast vier Monate zuvor, ausgestellt worden war. Sie findet sich im Ratsarchiv Görlitz im Bestand Lose Urkunden 193/147. Ein rudimentäres Regest ist abgedruckt im VOU H. 3 und 4, S. 172, Nr. 868. In der Urkunde heißt es, dass der Zins zugunsten des Altars der Gottesmutter Maria, der Apostel Philipp und Jakob, der Heiligen Wenzel, Sigismund, Stanislaus, Albert, Pankraz, Thomas von Aquin, der Märtyrer Severus und Severinus, der Jungfrau Walpurga und Hedwig gestiftet worden sei.

- (10) 1411. März 11., Kladde, fol. 31v — Bestätigung einer Zinspflicht: Johannes Ullersdorf bestätigt, dass 8 Mark und 16 Groschen jährlichen Zinses, die mit einem Kapital von 100 Mark abzulösen wären, auf seinem neuerworbenen Vorwerk stehen, und dass er die Zinsen weiterhin an das Benediktinerinnenkloster Liebenthal zahlen werde.

^aJohannes Ulrichstorff⁶³ hat dy 8 m(a)r(c) czins und 16 g(roschen) off sich genomen, ^boff das furweg, das do Caspar Geisken⁶⁴ gewest ist vor sente Niclas tore gelegin, in allir moze als er^c off das selbe furweg vor^d gekawfft ist^e umb hundert marg g(roschen) polnischer czal zcu eyne wedirkawffe wedir dy Eptischynne und den ganczen convent des closters zcu Libintal⁶⁵, und dovon, so globet der egnante Hannos Ulrichstorff, dy obgenan(ten) 8 m(a)r(k) czins und 16 g(roschen) jerlichen zcugebin off dy czwene tage^f off Jacobi nehste zcukunftig 4 m(a)r(k) und 8 g(roschen) doselbisten anzuhebin und dornach off purifica(ti)o(n)is Mar(ie) dy and(er) 4 m(a)r(k) und 8 g(roschen) und so furbas alle jar off semeliche tage also lange, bis das er den selbin czins wedir abegelôzet, und ab er des nicht tete off welichen tag sich das gebürte, so sal der Richter dem Convent adir irem vorweser pfandes zcu ym helfen ane alle clage, und das selbe pfand mogen sy versetetzen adir verkewffen vor ire czinse ungehindert sam dirclaget und dirfurde[r]t, und ab alle recht domete begangen weren, act(um) an[te] die sancti G(r)egorii cor(am) Nic(olaus) Weitschreiber⁶⁶, und ab icht czerunge doruff ginge, dy sal gehen off Ulrichstorff und nicht off das closter.^{a|67}

a–a Gestrichen. Eine Textvariante im Liber obligationum 1384–1435, fol. 18v (ohne Datum). b Gestrichen: *d[ie]*. c Über gestrichenem *en Caspar der vorgeante d*. d Interlinear nachgetragen. e Über gestrichenem *bat*. f Interlinear nachgetragen.

63 Johannes Ullersdorf lässt sich zwischen 1408 und 1427 als Ratsherr nachweisen, vgl. NEUMANN (1801), S. 13. Ein Hans Ulrichsdorf ist 1425 Vorsteher des Heilig-Geist-Hospitals, vgl. KNAUTH (1772), S. 47. Ullersdorf war unter anderem im Besitz eines Teils der Vierradenmühle am Neißetor (RB 3, Nr. 8007) und 1408 erwarb er ein Häuschen in der Nonnengasse (ebd. Nr. 8008) vielleicht als geplanten Altersruhesitz für seine Frau Anna. 1414 verkaufte er das Grundstück aber wieder (ebd. Nr. 8641).

64 Kaspar Geiske war 1409/10 und 1411/12 Ratsherr, vgl. NEUMANN (1801), S. 14 und SCUL-TETUS, Kürbuch. Im Roten Buch Nr. 8271 findet sich unter dem 28. November 1410 die Auflassung (Besitzübertragung) des genannten Vorwerks durch die Eheleute Kaspar und Barbara Geiske.

65 Benediktinerinnenkloster Liebenthal, südwestlich von Löwenberg in Schlesien.

66 Nikolaus Weitschreiber war im Frühjahr 1411 noch Schöffe, siehe auch Anm. 11.

67 In der Kladde steht der Eintrag nach RB 3, Nr. 8292.

Kommentar

Die Formulierung der Datierung »an[te] die sancti G(r)egorii« ist problematisch, da sie nicht den zu erwartenden Gepflogenheiten in Görlitz entspricht und man schwer entscheiden kann, ob es sich um einen Fehler handelt oder ob man die Datierung wörtliche nehmen sollte. Wäre tatsächlich der Tag vor Gregorii gemeint, sollte man die Angabe »in vigilia Gregorii« oder »feria quarta ante Gregorii« erwarten. Wäre aber der reguläre Gerichtstag vor Gregorii gemeint, so hätte man »feria sexta ante Gregorii« erwarten können. Andererseits spräche die Nennung nur eines Zeugen ohne die Schöffen dafür, dass der Vertrag nicht vor den Schöffenbänken, sondern außerhalb und damit tatsächlich am Mittwoch vor Gregorii (11. März 1411) aufgesetzt worden war.

- (11) 1411. September 4.⁶⁸, Kladde, fol. 34v — Bestätigung von Zinspflichten: Nikolaus Grünberg bestätigt, dass er für 18 Mark einen jährlichen Zins von 1 ½ Mark von Peter Schwobe aus Florsdorf auf sein Haus genommen hat, der an den Hochaltar der Peterskirche zu zahlen ist. Des Weiteren bestätigt er eine jährliche Zinspflicht an den genannten Altar in Höhe von einer halben Mark für 6 Mark.

^aNiclas Grünberg⁶⁹ hat 6 schelinge⁷⁰ czins off sein haws genömen, dy do zcu dem hoen alter⁷¹ gehoren, halb off sente Michels tag und halp off Walpurg(is), dy Petir Swop⁷² vor zcu Floristorff⁷³ gehat hat und gegebin von 18 m(a)r(k) g(roschen), des hat der selbe Nic(las) Grünberg sein hoff und alle seine gut(er) dovor vorsaczt und

68 Der Eintrag ist nicht datiert, steht aber als letzter Text unter dem Gerichtstag zu diesem Datum (RB 3, Nr. 8348). Die Datierung im LO 1384–1435, fol. 19r gibt nur das Jahr an.

69 Grünberg in Schlesien. Nikolaus Grünberg ist vielleicht der Bruder des Jakob Grünberg, der sich zwischen 1408 und 1428 als Ratsherr nachweisen lässt, vgl. NEUMANN (1801), S. 13. In den Ratsrechnungen findet sich unter dem 12. September 1416 eine Ausgabe von 24 Groschen für das Begräbnis eine Nikolaus Grünberg, vgl. CDLS 3, S. 736.

70 6 Schillinge = 72 Groschen = 1 ½ Mark, vgl. SCHEUNER (1893), S. 236.

71 Dass es sich um den Hochaltar der Peterskirche handelt, geht aus RB 3, Nr. 8576 vom 27. Oktober 1413 hervor. Dort bestätigt im zweiten Teil des Eintrags Nikolaus Grünberg, dass er von seinem Hof ½ Mark Zins an eben jenen Altar zu zahlen habe. Diese Zinspflicht dürfte die erneute Bestätigung der hier oben genannten Verpflichtung sein. Aus der Überschrift zur Textvariante im LO 1384–1435, fol. 19r geht hervor, dass der Zins der ersten Messe (»prime misse«) zugutekommen sollte. Diese zusätzliche Information findet sich auch schon im ersten Teil von RB 3, Nr. 8576.

72 Siehe Anm. 34.

73 Florsdorf, nordöstlich von Görlitz.

von Floristorff abegeschrebin, ist off dy selbin seine gut(er) [gekommen] mit des Rats willen.

It(em) had her uff dem selb(e)n hwse ½ m(a)r(k) g(roschen) u(m)me 6 m(a)r(k) g(roschen) zcu dem selb(e)n altare ut sup(ra).^a

a–a Gestrichen. Am linken Rand: *ad obligato(r)ia*⁷⁴. Eine Textvariante im Liber obligationum 1384–1435, fol. 19r.

(12) 1412. März 18.⁷⁵, Kladde, fol. 37r — Zinskauf: Nikolaus Leutke verkauft Nikolaus aus Lehn 6 Mark jährlichen Zinses für 60 Mark.

^aNiclas Lewtke⁷⁶ obligavit do(mu)m sua(m) et o(mn)ia bo(na) sua Niclasse vom Lehne⁷⁷ <^b> et heredib(us) suis p(ro) 60 m(a)r(k) g(roschen), davon er en jerlichen 6 m(a)r(k) g(roschen) sal czinsen, 3 m(a)r(k) off Joha(n)nis und 3 m(a)r(k) off Weynachten ta(m)q(uam) o(mn)i iur(e) p(er)act(um). Wenn abir Nic(las) Lewtke vormag und will dy selbin 6 m(a)r(k) czins adir halp wedir lozen, das sal im der vorgeante Nic(las) vom Lehne adir seyne geerbin gu(n)nen umb so vil geldes als er en vorkawfft hatte, act(um) cor(am) scab(inis).^a

a–a Gestrichen. Eine Textvariante im Liber obligationum 1384–1435, fol. 19r.
b Gestrichen: *p(ro) 50*.

74 Damit ist der Liber obligationum 1384–1435 gemeint.

75 Der Eintrag ist nicht datiert, er steht in der Kladde als erster Eintrag unter dem Gerichtstag vom 18. März 1412 (RB 3, Nr. 8388). Die Textvariante im LO 1384–1435, fol. 19r ist auf denselben Tag wie der Gerichtstag in der Kladde datiert, was dafür sprechen könnte, dass hier die Kladde auch die Textvorlage für den Liber obligationum war: »*Actu(m) cor(am) scabinis in iudicio fferia sex(ta) ante Judica anno 1412.*«

76 Nikolaus Leutke lässt sich zwischen 1404 und 1422 im Rat und 1416/17 als Bürgermeister nachweisen, vorausgesetzt, dass die zahlreichen Namensvarianten tatsächlich ein und dieselbe Person meinen. NEUMANN (1801), S. 13 führt ihn unter »Lüdicke«. In SCULTETUS, Kürbuch finden sich folgende Namen: 1404 Nicolaus Ludeke, consul; 1406 Niclas Ludke, consul; 1407 Niclas Leutke, consul; 1409 Niclas Lewtke, scabinus; 1413 Niclos Ludeke, Schöffe; 1415 Niclos Lewdeke, consul; 1416 Niclos Ludeke, magister civium; 1417 Niclos Lewdek, scabinus; 1418 Nicolaus Lewdek, scabinus; 1419 Niclos Lewdek alias Lewtke, scabinus; 1421 Niclos Lewdeke alias Lewtke, scabinus.

77 Infrage kämen in der Oberlausitz die Orte Lehn südlich von Bautzen oder Lehn nordwestlich von Löbau. In den Ratsrechnungen vom 2. November 1415 findet ein »*Niclos vom Lehne von Legenicz*« Erwähnung, der mit 20 Groschen zu seiner Hochzeit beehrt wird, vgl. CDLS 3, S. 702, Zeile 26f.

- (13) 1413. Januar 14., Kladde, fol. 42r — Zinskauf: Thomas Karl und seine Frau verkaufen dem Stadtschreiber Johannes Tabernator 2 Mark jährlichen Zinses für 22 Mark. (Im Folgenden wird zuerst der Text aus der Kladde und dann der entsprechende Text aus dem Liber obligationum wiedergegeben. Wesentliche Unterschiede werden in Fettdruck hervorgehoben.)

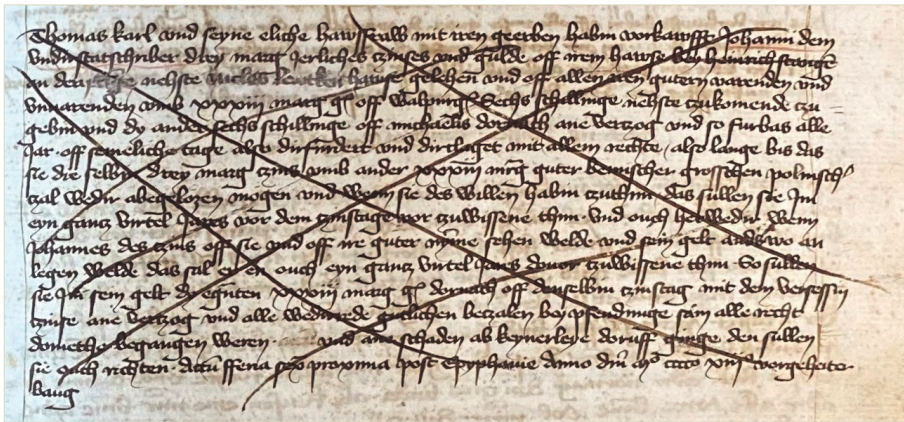
^aThomas Karl⁷⁸ und seine eliche hawsfraw mit iren geerbin habin vorkawfft Joha(n)ni **Tab(er)nat(or)**⁷⁹, uns(er)m **schriber**, **czwu** marg jerlichs czinses off irem hawse, **bey Heinrich Stangen**⁸⁰ **an der ecken nehste hinder dem Rathawse** gelegen, und off allen iren gut(er)n umb **22 m(a)r(k) g(roschen)**, off Walp(ur)g(is) **eyne** marg nehste zcukomende zcugebin und dy ander off Michaelis, dornach an verczog und so furbas alle jar also lange, bis das sie die selbin **czwu** marg czins umb das eg(ena)nte gelt, an der czal **22 m(a)r(k) g(roschen)**, wedir abegelozen, und den czins sullen sie im gebin off dy vorge(n)tagen sam dirfurdert mit allem rechte und an schade, ab keiner doruff ginge, den sullen sie ouch richten.^a

a—a Gestrichen. Eine Textvariante im Liber obligationum 1384–1435, fol. 21r.

78 Thomas Karl lässt sich zwischen 1421 und 1430 als Ratsherr nachweisen, vgl. NEUMANN (1801), S. 14. Seine Frau hieß Ilse, vgl. RB 3, Nr. 8824.

79 Johannes Tabernator alias Johannes (von) Gurigk (nordwestlich von Reichenbach) war (Unter)stadtschreiber und hatte als Priester Altarlehen im Görlitzer Hl.-Geist-Hospital (RB 3, Nr. 8658) und in Tauchritz inne, vgl. ausführlicher zu ihm JECHT (1940), S. 27f. Im LO 1384–1435, fol. 27v (anno 1415) verkaufen »*Allexius Czodelman unde Elizabetb*«, seine Frau, auf ihren Hof in der Petersgasse, der einst Nikolaus Sommer gehörte, dem »*irbarn prister ber Job(ann)es Gorik von Budiss(in), altaristen in deme spitale czu Görlicz*« 2 Mark jährlichen Zinses. Im LO 1384–1435, fol. 63r (anno 1425) verkaufen »*Meyster Petir Gniwisch un(n)d Meyelen*«, seine Frau, sowie ihre Tochter Margaretha auf ihren »*höfe bey den fleyschbenken obir an der ecken keyn der Lucassy(n)ne obir gelehen*« dem »*Ern Johannessen Thabernator(is) von Gorik, itzunt pfarrer czu Tucheris*« 3 Mark jährlichen Zinses (Tucheris: Tauchritz, südlich von Görlitz). JECHT (1940), S. 28 ließt »*Guwisch*«, siehe aber den in LO 1384–1435, fol. 63v folgenden Eintrag, wo er »*Meister Petir Nywisch*« genannt wird (RB 3, Nr. 8796: Gnywisch, Newisch). Die Lukasin ist die Witwe des in Anm. 25 genannten Lukas Heune. Vgl. zur genauen Lage der Höfe in der Langengasse JECHT (1940), S. 28, Anm. 164.

80 Heinrich Stange lässt sich zwischen 1408 und 1416 als Ratsherr nachweisen, vgl. NEUMANN (1801), S. 13, ebd. S. 30 wird er auch unter den Tuchmacherältesten von 1408 bis 1412 geführt, SCULTETUS, Kürbuch macht zu letzterem keine Angaben. Siehe zu seinem Zollkauf in Ostritz und seiner Stiftung und Verfügung von Todes wegen RB 3, Nr. 8700. Des Weiteren stiftete er einen Altar in der Peterskirche, vgl. SPEER (2011), S. 217, Anm. 39 und S. 251f.



Liber obligationum 1384–1435, fol. 21r, Ausschnitt verkleinert (Text Nr. 13 der Edition), Ratsarchiv Görlitz, Foto: Christian Speer.

^aThomas Karl und seyne eliche hawsfraw mit iren geerbin habin vorkawfft Johanni dem undirstatschriber drey marg jerliches czinses und gulde off irem hawse ^b, an den slege(n) [?] nehste Niclos Lewtken haws gelehene, und off allen iren gut(er)n, varende und unvarende, umb 23 marg g(roschen), off Walp(ur)g(is) sechs schillinge nehste zcukomende zcugebin und dy ander sechs schillinge off Michaelis, dornach ane verczog und so furbas alle jar off semeliche tage also dirfurdert und dirclaget mit allem rechte, also lange, bis das sie die selbin drey marg czins umb ander 23 m(a)rg guter bemischer grosschen polnisch(er) czal wedir abegelosē mögen, und wenn sie des willen habin czuthun, das sullen sie im eyn gancz virtel jares vor dem czinstage vor czuwissene thun und ouch her wedir, wenn Johannes des czins off sie und ire guter ny(m)me sehen welde und sein gelt and(er)swo anlegen welde, das sal er en ouch eyn gancz virtel jares davor czuwissene thun. So sullen sie im sein gelt, dy eg(ena)nten 23 marg g(roschen), dornach off denselbin czinstag mit dem versessin czinse ane verczog und alle wedirrede gutlichen bezalen bey pfendunge sam alle recht domethe begangen weren ^c und ane schaden, ab keynerleye doruff ginge, den sullen sie ouch richten. Actu(m) fferia sex(ta) proxima post Epyphanie anno d(omi)ni 1413 vor geheiter bang.^a

a–a Gestrichen. b Gestrichen: *bey Heinrich Stange(n)*. c Rasur.

Kommentar

In der Kladde steht der Eintrag als letzter Text des Gerichtstages, der mit »*Sab(ba)to seque(n)ti*« überschrieben wurde (RB 3, Nr. 8484). Der Freitag zuvor

war der 13. Januar 1413 (RB 3, Nr. 8481). Die Textvariante im *Liber obligationum* 1384–1435, fol. 21r schließt mit dem Datum 13. Januar 1413: »Actu(m) fferia sex(ta) proxima post Epiphanie anno d(omi)ni 1413 vor geheimer bang.« In Übereinstimmung bringt man die beiden Daten, wenn man annimmt, dass der Zinsvertrag am 13. Januar aufgesetzt worden war und am 14. vor den Schöffen zu Protokoll gegeben wurde.

Der Text im *Liber obligationum* ist keine Abschrift aus der Kladde, sondern von einer anderen Vorlage. Er ist wort- und detailreicher, gibt zusätzliche Informationen und macht abweichende Angaben. So wird Johannes Tabernator als »Unterstadtschreiber« bezeichnet. Die Lage des belasteten Hauses wird anders angegeben: »bei Heinrich Stange« wurde gestrichen und stattdessen »zunächst Nikolaus Leutken Hauses« geschrieben. Problematisch ist die Angabe von anderen Zahlen für das Kapital und die Zinsen: 23 Mark für einen Zins von zweimal 6 Schillingen (=1½ Mark). Als gegenseitige Kündigungsfrist wird ein Vierteljahr vor dem nächsten Zahltag vereinbart. Wenn man die Chronologie der Ereignisse wie oben beschrieben annimmt, fällt es schwer, die Abweichungen bei den Zahlenangaben zu verstehen. Eine Hypothese wäre, dass der spätere Schreiber des *Liber obligationum* das Original oder eine zuverlässige Abschrift vorliegen hatte, während für den Eintrag in die Kladde nur fehlerhafte Notizen aus der Gerichtssitzung benutzt worden waren.

- (14) 1413. Mai 12.⁸¹, Kladde, fol. 44r — Nikolaus Prisoie und seine Frau Anna verkaufen dem Unterstadtschreiber Johannes Tabernator 2 Mark jährlichen Zinses für 22 Mark.

⁸¹Nicolaus Preisoie⁸² mit Annan, seiner elichen hawsfrawen, habin vorkawfft Joha(n)ni dem undir statschreiber⁸³ czwu m(a)rg jerlichs czinses umb 22 m(a)r(k)

81 In der Kladde steht der Eintrag unter dem Gerichtstag, der wahrscheinlich auf den 19. Mai 1413 zu datieren ist, vgl. RB 3, Nr. 8533. Der Abstand von einer Woche zwischen dem Ausstellen des Vertrages und dem Protokollieren vor den Schöffen scheint auch wahrscheinlich, sodass für die Datierung des Gerichtstages in der Kladde der 19. Mai plausibel ist.

82 Ein Nikolaus Prisoie ist 1412/13 Ratsherr und 1415/16 Schöffe, vgl. SCULTETUS, Kürbuch. Er war zuvor wahrscheinlich mit Justina, Tochter Peters »des alten Schulmeisters«, verheiratet. Für Justina war das die dritte Ehe, sie wird also sehr viel älter als Nikolaus gewesen sein, sodass sie spätestens 1412 verstorben sein wird, denn ab da erscheint sie nicht mehr im Roten Buch, vgl. RB 3, Nr. 7679, 8456, 8671 und 8672.

83 Siehe zu Johannes Tabernator Anm. 79.

g(roschen) off irem hofe⁸⁴ czu eyne wedirkawffe, eyne marg off Michaelis nehste und dy ander marg desselbin czins off Walpurg(is) dornach czugebin, sam dirfurdert und dirclagit mit allem rechte, und so furbas, bis das sie dy czwu marg czins wedir abegelozen mogen, wenn sie is vermoge(n), das sal er en gu(n)nen, doch sullen si es im czuwissen thun eyn gancz virtel jars dovor. Auch ab her dy czinse nicht lenger off en und off iren hofe habin welde, wenn er en das eyn jartel⁸⁵ jars vor dem czinstage czuwissene thut, so sullen sie im dy 22 m(a)r(k) g(roschen) off denselbin czinstag mit dem versessen czinse geben und beczalen an allen verczog, also alle recht domethe begangen weren. 1413 fer(ia) sex(ta) post o(ste)nsio(nis) reliquia(rum)⁸⁶.^a

a–a Gestrichen. Eine Textvariante im Liber obligationum 1384–1435, fol. 21r.

(15) 1413. Mai 12. oder 19.⁸⁷, Kladde, fol. 44r — Zinskauf: Martin Ulrich und seine Frau Elisabeth verkaufen Konrad Stumpfauge und seiner Frau 2 Mark jährlichen Zinses für 20 Mark.

^aMertin Ulrich et Elizabeth Iudicissa de Schutczenhain⁸⁸, uxor sua legitti(m)a, obligaveru(n)t do(mu)m⁸⁹ sua(m) Kuncze Stumpfowge⁹⁰ et uxori sue p(ro) 20 m(a)r(cis) g(rossorum), de quib(us) duas m(a)rc(as) a(n)nui cens(us) da(r)e debent,

84 Der ausführlichere Text im LO 1384–1435, fol. 21r gibt an, dass der Hof in der Brüdergasse neben Heinrich Neumann liegt. Letzterer lässt sich zwischen 1400 und 1422 im Rat und 1412/13 als Bürgermeister nachweisen, vgl. NEUMANN (1801), S. 13.

85 Wort unklar. Gemeint ist wahrscheinlich ein Vierteljahr als Kündigungsfrist.

86 In Görlitz fiel die ›ostensio reliquiarum‹ gewöhnlich auf den Freitag nach Quasimodogeniti, vgl. die Ratsrechnungen im CDLS 3, S. 59, Anm. 12.

87 Der Eintrag ist auch im Liber obligationum nicht datiert, daher wird das Datum des Gerichtstages laut Kladde (siehe Anm. 81) angenommen.

88 ›Iudicissa‹ wird hier wohl nicht das Amt meinen, sondern die weibliche Form des Namens Richter darstellen. Richter ist wahrscheinlich der Name aus erster Ehe, der mit dem Amt des Dorfrichters von Schützenhain (nordöstlich von Görlitz) verbunden gewesen sein könnte.

89 Der ausführlichere Text im LO 1384–1435, fol. 21v gibt an, dass der Hof in der Langengasse liegt.

90 Aus dem Jahr 1427 ist ein Notariatsinstrument über den letzten Willen eines »Kuncze Flocken alias Stumphowge« überliefert, vgl. VOU H. 5–8, S. 19. Ein Konrad Flockener erscheint auch mehrfach im Roten Buch.

1 m(a)r(ca) sup(er) festo nativitat(is) (Christi) et alia(m) Joha(n)nis bap(tis)te
ta(m)q(uam) om(n)i iure p(er)act(um) cor(am) Maxin^{91, a}.

a–a Gestrichen. Eine Textvariante im Liber obligationum 1384–1435, fol. 21v.

- (16) 1413. Juli 7.⁹², Kladde, fol. 45r — Nikolaus Kappel und seine Frau Katharina verkaufen Nikolaus Neukirch aus Goldberg und seiner Frau Katharina 3 Mark jährlichen Zinses für 23 Mark.

^aNiclas Keppel und Kathe(r)ina, seyne eliche hawsfraw, mit iren geerben habin
vorkawfft off iren hoff bey der Hottir gassen⁹³ und off alle ire guter Niclasse Nün-
kirche vom Goltberge⁹⁴ und Katherinan, seiner elichen hawsfrawen, 3 m(a)r(k)
geldes czu eyne wedirkawffe umb 23 m(a)rg g(roschen) off Johannis bap(tis)te
dy czinse czugebin als dirfurdert und dirclaget gelt mit allem rechte also lange,
bis das^b sie en ir gelt wedir bezalen mögen, und dovor habin sie en denselbin
iren hoff vor geheiter bang vor dasselbe gelt offgebin, den Mathias Geyseler von
iren entwegin hat offgenommen^{95, a}.

a–a Gestrichen. Eine Textvariante im Liber obligationum 1384–1435, fol. 21v.

b Interlinear nachgetragen.

91 Nikolaus von Maxen ist zwischen 1409 und 1415 als Ratsherr und 1411/12 als Bürgermeister nachweisbar, 1410 wird er als »*inspector senatus*« bezeichnet, vgl. NEUMANN (1801), S. 13 sowie zur Familie »von Maxen« KNOTHE (1879), S. 356 und BOETTCHER (1928), S. 125–129.

92 Laut Liber obligationum 1384–1435, fol. 21v wurde der Vertrag am 7. Juli 1413 (siehe Anm. 95) aufgesetzt. Eine Woche später ist er dann von den Schöffen protokolliert worden, denn in der Kladde findet er sich unter den Einträgen des 14. Juli 1413 (RB 3, Nr. 8552).

93 Der ausführlichere Text im Liber obligationum 1384–1435, fol. 21v gibt an, dass der Hof »auf dem Plane bei der Hothergasse« liegt. 1408 erhält ein Nikolaus Kappel einen Hof »off *deme Plane*«, vgl. RB 3, Nr. 8015 und Nr. 6656, Anm. 152.

94 Goldberg in Schlesien.

95 Der letzte Teilsatz wird erst verständlich, wenn man die Textvariante im Liber obligationum 1384–1435, fol. 21v hinzuzieht: »*Und der selbe ire hoff ist Mathisse Geyseler vor dy selbin 23 m(a)r(k) g(roschen) von iren entwegin, deme sie dy furderu(n)ge gebin habin, vor geheiter bang czu eyne pfände offgebin, actu(m) fferia sex(ta) post visitat(i)onis Marie anno 1413.*«

Orts-, Personen- und Sachregister

Die Zahlen hinter den Registereinträgen geben die Nummern in der Edition an. Ein ›A‹ verweist auf die Anmerkungen (Fußnoten) und ein ›K‹ auf den Kommentar zur jeweiligen Nummer in der Edition. Die Schreibweisen der Namen wurden wie im Register zur Edition des Roten Buchs normalisiert.

- | | |
|---|--|
| Äbtissin 10 | Elsterwerda |
| Altar 9, 13A | Johannes 6 |
| Hoch-A. 11 | Lorentz 6 |
| Altarist 13A | Ermilrich, Nikolaus 4K, 6 |
| Altarlehen 13A | Flockener, Konrad <i>alias</i> Stumpf- |
| Altarstiftung 9A | auge 15A |
| Altersruhesitz 10A | Florsdorf (<i>Floristorff</i>), nö. Görlitz 11 |
| Auflassung 10A | Franziskaner 9A |
| Bank, Fleisch-B. 13A | Franziskanerkloster 6 |
| Bautzen (<i>Budissin</i>) 13A | Freiherr, Martin 9 |
| Begräbnis 11A | Garten 8 |
| Beier | Gassen/Straßen |
| Nikolaus 5, 7 | Brüder-G. 14A |
| Agnes 5, 7 | Handwerk 5A |
| Benediktinerinnenkloster Lieben- | Hother-G. 16 |
| thal 10 | Langen-G. 13A, 15A |
| Benisch | Lunitz 1K |
| Dorothea 1K, 3, 5 | Nonnen-G. 10A |
| Lorentz <i>Penscher</i> , <i>Benisscher</i> aus | Peters-G. 6, 13A |
| Hirschberg 1, 1K, 3, 5 | Geiske |
| Breslau (<i>Bresslaw</i>) 8 | Barbara 10A |
| Brief (Urkunde) 1K, 4, 4K, 8, 9A | Kaspar 10 |
| Bürge 8A | Geisler, Matthias 16 |
| Bürger 4, 9 | Gelöbnis 4, 6, 9, 10 |
| Bürgermeister 1A, 3A, 4K, 5, 6, 9A, | Gericht 6 |
| 12A, 14A, 15A | Gerichtsbänke 1, 2K, 4K, 7, 10A, |
| Canitz, Bernhard 6 | 13, 16 |
| Eberhard | Goldberg (i. Schlesien) 16 |
| Bartholomäus 1, 4 | Görlitz (<i>Gorlicz</i>) 4, 9, 13A |
| Heinrich 9 | Grünberg |
| Elie, Hermann aus Schwiebus 8 | Jakob 11A |

- Nikolaus *Grünenberg* 11
 Guardian 6
 Gunzel
 Nikolaus 5, 6, 9A
 Peter 9A
 Gurigk (*Gorik*), nw. Reichenbach
 Johannes v. G. 13A
 Güter 2–4, 7, 9, 11–13, 16
 Haus 7, 8, 10A, 11–13, 15
 Hefenheinz
 Anna 2A
 Franz (*Ffranczko*) aus Löwenberg 2
 Heller
 Hans 8
 Klaus 8
 Nikolaus 8
 Vincent 8
 Helwig 1, 1K
 Otto 1
 Henning, Barbara 5
 Henzel, Nikolaus aus Löbau 8
 Hering 6
 Heune, Lukas 4K, 13A
 Hirschberg in Schlesien (*Hirsberg*) 1,
 1K, 3, 5
 Hochzeit 12A
 Hof 2A, 3, 5, 6, 9, 11, 13A, 14, 16
 Hospital, Hl.-Geist 10A, 13A
 Kaplan 9A
 Kappel
 Katharina 16
 Nikolaus *Keppel* 16
 Karl
 Ilse 13A
 Thomas 13
 Kirche
 Nikolai-K. 9
 Peters-K. 11, 13A
 Klage 6, 10
 Kloster 6, 10
 Konsul 12A
 Konsulsdorf (*Kunsilstorff*) bzw. Kuns-
 tinsdorf, Wüstung s. Görlitz 8
 Konvent 10
 Kündigungsfrist 6, 13, 14
 Lauban (*Luban*) 8
 Lehn s. Bautzen oder nw. Löbau
 Nikolaus aus L. 12
 Leipzig (*Lypczig*, *Lypczl*), Hans 3
 Leutke (*Leūtke*), Nikolaus 12, 13
 Liebenthal (*Libintal*), sw. Löwen-
 berg 10
 Liegnitz 12A
 Löbau (*Lobaw*) 8
 Löwenberg in Schlesien (*Lemberg*,
 Lewemberg) 2, 4
 Lübeck 9A
 Lüdicke *siehe* Leutke
 Luttitz, Johannes 9A
 Markt
 Feder-M. 5
 Unter-M. (Ring) 2A
 Maxen, Nikolaus (v.) 15A
 Meißner (*Misener*), Johannes 1, 1K
 Messe 11A
 Moys (*Mogis*) 2
 Mühle, Vierraden 6A, 10A
 Müller (*Molner*), Peter 5
 Neidecke, Franz (*Franciscus*) d. Rich-
 ter 1, 1K, 4K
 Neukirch
 Katharina 16
 Nikolaus *Núnkirche* aus Gold-
 berg 16
 Neumann, Heinrich 14A
 Newisch
 Margaretha 13A
 Meyelen 13A

- Peter *Gniwisch, Nywisch* 13A
 Notariatsinstrument 15A
 Ostritz, s. Görlitz 13A
 Peter d. Schulmeister 14A
 Pfand 2–6, 10, 13, 16A
 Pfarrer 9
 Plan bei der Hothergasse 16A
 Pletzel, Franz 6
 Prag 9A
 Priester 8, 13A
 Prisiope
 Anna 14
 Justina 14A
 Nikolaus *Preisiope* 14
 Rat 3A–6A, 8A, 9A, 11, 12A
 Rathaus 13
 Ratsherr 1A–3A, 4K, 6A, 9A, 10A, 11A, 13A–15A
 Ratsrechnungen 11A, 12A
 Richter 1–6, 10
 Elisabeth aus Schützenhain 15A
 Katharina 9
 Wenzel 9
 Rohrbütte 5
 Rolle, Heinrich 9
 Salza, Hans v. aus Lauban 8
 Scherenschmied
 Katharina 9
 Nikolaus *Schernsmed* 3, 9
 Schleife
 Anna 2A
 Heinz 2A
 Jakob *Sleyffe* 6, 8
 Schöffn 1, 3, 4K, 6–9, 10A, 12, 14A, 16A
 Schönheinze, Beda 9
 Schreiber, Tietzmann 7
 Schulmeister 14A
 Schultheiß
 Hans aus Moys 2, 2K
 Matthias 1K
 Schützenhain, nö. Görlitz 15
 Schwiebus *Swebesin* 8
 Schwobe (*Swop*), Peter 6, 11
 Seelgerät 6
 Selbstschuldiger 8
 Selige (*Zeliger*), Peter 5
 Siegel 4, 8
 Sommer, Nikolaus 13A
 Stadtgebiet (Weichbild) 4
 Stadtrecht 4
 Stadtschreiber 5A, 13
 Unterstadtschreiber 13, 14
 Stadttor
 Neiße-T. 10A
 Nikolai-T. 10
 Stange, Heinrich 13
 Stiftung 13A
 Strafe 9A
 Student 9A
 Stumpfauge (*Stumpfowge*), Konrad (*Kuncze*) 15
 Tabernator, Johannes 13, 14
 Tauchritz (*Tucheris*), s. Görlitz 13A
 Tuchmacher 9A
 Tuchmacherältester 5A, 9A, 13A
 Ullersdorf
 Anna 10A
 Johannes *Ulrichstorff* 10
 Ulrich
 Elisabeth 15
 Martin 15
 Urteil 6
 Verfügung von Todes wegen 13A, 15A
 Vertrag 10A

Verweser 10	Winkeler, Klaus 9
Vormund 8	Zettel 1K
Vorsteher 10A	Zeugen 10A
Vorwerk 1, 1K, 10	Zindel (<i>Czindal</i>), nw. Breslau
Wachstafel 1K	Tilicke aus Z. 4
Waidschreiber, Nikolaus 1, 3, 4K, 5, 10	Zins 9
Wald 9 (?)	Erbzins 8
Warendorp, Hermann 9A	Heringszins 6
Wasserleitung 5	Zinstag 13
Wegzehrung 10	Zodelmann
Wenzel, König v. Böhmen 9A	Alexius 13A
Willkür 2, 3	Elisabeth 13A
	Zoll 9, 13A

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Anders/Roth (2011): ANDERS, INES/ROTH, ERWIN, Das Röhrwasserleitungssystem in der Stadt Görlitz, in: Görlitzer Magazin. Geschichte und Gegenwart der Stadt Görlitz und ihrer Umgebung 24 (2011), S. 43–56.
- Boetticher (1928): BOETTICHER, WALTER VON, Der Adel des Görlitzer Weichbildes um die Wende des 14. und 15. Jahrhunderts, in: Neues Lausitzisches Magazin 104 (1928), S. 1–304.
- CDLS 3: JECHT, RICHARD (Hrsg.), Die ältesten Görlitzer Ratsrechnungen bis 1419 (Codex Diplomaticus Lusatiae Superioris 3), Görlitz 1905–1910.
- Heffner (1910): HEFFTNER, PAUL, Ursprung und Bedeutung der Ortsnamen im Stadt- und Landkreise Breslau. Mit einem Stadtplan und einer Kreiskarte, Breslau 1910.
- Jecht (1909): JECHT, RICHARD, Quellen zur Geschichte der Stadt Görlitz bis 1600, Görlitz 1909.
- Jecht (1926): JECHT, RICHARD, Geschichte der Stadt Görlitz, Bd. 1.1: Allgemeine Geschichte der Stadt Görlitz im Mittelalter, Görlitz 1926.
- Jecht (1927–1934): JECHT, RICHARD, Geschichte der Stadt Görlitz, Bd. 1.2: Topographie der Stadt Görlitz, Görlitz 1927–34.
- Jecht (1940): JECHT, RICHARD, Die Oberlausitz und das Konzil von Konstanz, in: Neues Lausitzisches Magazin 116 (1940), S. 1–35.
- Knauth (1772): KNAUTH, CHRISTIAN, Historische Nachricht von dem Hospital und der Kirche zum H. Geiste in Görlitz, Görlitz 1772.
- Knothe (1879): KNOTHE, HERMANN, Geschichte des Oberlausitzer Adels und seiner Güter vom 13. bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts, Leipzig 1879.

- Knothe (1895): KNOTHE, HERMANN, Die Oberlausitzer auf Universitäten während des Mittelalters und bis zum Jahre 1550, in: Neues Lausitzisches Magazin 71 (1895), S. 133–174.
- Köhler (1839a): KÖHLER, GUSTAV AUGUST, Verzeichnis der Bürgermeister zu Görlitz, nebst einer historischen Einleitung, Görlitz 1839.
- Köhler (1839b): KÖHLER, GUSTAV AUGUST (Hrsg.), Kalendarium necrologicum Fratrum Minorum Conventus in Goerlicz, in: HAUPT, JOACHIM LEOPOLD (Hrsg.), Sammlung Ober- und Niederlausitzischer Geschichtsschreiber I (Scriptores Rerum Lusaticarum. Neue Folge 1), Görlitz 1839, S. 263.
- MGF 1.1: REISCH, CHRYSOGONUS (Hrsg.), Urkundenbuch der Kustodien Goldberg und Breslau. Teil 1: 1240–1517 (Monumenta Germaniae Franciscana 1.1), Düsseldorf 1917.
- Neumann (1801): NEUMANN, SAMUEL TRAUGOTT, Verzeichnis der Rathspersonen in der Sechsstadt Görlitz binnen fünf Jahrhunderten, Görlitz 1801.
- Neumann (1850): NEUMANN, CARL GOTTHELF THEODOR, Geschichte von Görlitz, Görlitz 1850.
- RB 1: FOKT, KRZYSZTOF/SPEER, CHRISTIAN/MIKUŁA, MACIEJ (Hrsg.), Liber Vetusissimus Gorlicensis. Das älteste Görlitzer Stadtbuch/Najstarsza księga miejska zgorzelecka 1305–1416 (1423). Edition und Kommentar, Teil 1/Edycja i komentarz, część 1: 1305–1343, Nr. 1–1768 (Fontes Iuris Polonici. Prawo Miejskie 5), Krakau/Görlitz 2017.
- RB 2: FOKT, KRZYSZTOF/SPEER, CHRISTIAN/MIKUŁA, MACIEJ (Hrsg.), Liber Vetusissimus Gorlicensis. Das älteste Görlitzer Stadtbuch/Najstarsza księga miejska zgorzelecka 1305–1416 (1423). Edition und Kommentar, Teil 2/Edycja i komentarz, część 2: 1343–1389, Nr. 1769–6284 (Fontes Iuris Polonici. Prawo Miejskie 6), Krakau/Görlitz 2018.
- RB 3: FOKT, KRZYSZTOF/SPEER, CHRISTIAN/MIKUŁA, MACIEJ (Hrsg.), Liber Vetusissimus Gorlicensis. Das älteste Görlitzer Stadtbuch/Najstarsza księga miejska zgorzelecka 1305–1416 (1423). Edition und Kommentar, Teil 3/Edycja i komentarz, część 3: 1390–1416, Nr. 1390–8888 (Fontes Iuris Polonici. Prawo Miejskie 7), Krakau/Görlitz [im Druck].
- Scheuner (1893): SCHEUNER, RUDOLF, Zwei Bücher aus der Görlitzer Münze, in: Neues Lausitzisches Magazin 69 (1893), S. 232–256.
- Schönfelder (1834): SCHÖNFELDER, JOSEPH BERNHARD, Urkundliche Geschichte des Königlichen Jungfrauenstifts und Klosters St. Marienthal, Cistercienser-Ordens, in der Königlich Sächsischen Oberlausitz, Zittau 1834.
- Speer (2011): SPEER, CHRISTIAN, Frömmigkeit und Politik. Städtische Eliten in Görlitz zwischen 1300 und 1550 (Hallische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit 8), Berlin 2011.
- Speer (2020): SPEER, CHRISTIAN, Wirtschaftsbeziehungen zwischen Lübeck und Görlitz 1390. Ein Zinskauf Hermann Warendorps von Peter dem Schulmeister,

in: Schlesische Geschichtsblätter. Zeitschrift für Regionalgeschichte Schlesiens 47 (2020), S. 125–127.

VOU: Verzeichnis Oberlausitzischer Urkunden, hrsg. von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz, 2 Bde., Görlitz 1799–1824 [1. Band: 1.–8. Heft. 2. Band: 9.–20. Heft].

Zdichynec (2003): ZDICHYNEC, JAN, Klášter Mareinthal mezi králi, městy a šlechtou (1234–1547) [Das Kloster Marienthal und sein Verhältnis zu Königen, den Städten und zum Adel (1234–1547)], in: BOBKOVÁ, LENKA (Hrsg.), Korunní země v středověku dějinách českého státu, Bd. 1: Integrační a partikulární rysy českého státu v pozdním středověku, Ústí nad Labem 2003, S. 166–218.

Archivalien

Breslau: Biblioteka Uniwersytecka w Wrocławiu [Universitätsbibliothek Breslau]: SCULTETUS, Kürbuch: Kürbuch des Bartholomäus Scultetus (1264–1631), in der Sammelhandschrift des Bartholomäus Scultetus, ehemals OLB L III 2, Auslagerungsverlust, zzt. UB Breslau, Akc. 1947/5, S. 93–271 bzw. fol. 45r–135r.

Görlitz: Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften: Kladde (1406–1414) zum Ältesten Stadtbuch 1305–1416, OLB L II 282. — Ratsarchiv: Liber actorum 1413–1422. Liber obligationum 1384–1411. Liber obligationum 1384–1435.

* * *

SCHLESISCHE GESCHICHTSBLÄTTER

Zeitschrift für Regionalgeschichte Schlesiens

48. Jahrgang 2021, 1. Heft

Im Auftrag des
Vereins für Geschichte Schlesiens
herausgegeben von

Christian Speer
Ulrich Schmilewski
Jessica Bruns

2022

Umschlaggestaltung: Gunter Oettel
Logo: Stefan Guzy
Satz: Christian Speer
Druck und Bindung: Graphische Werkstätten Zittau

Für den Inhalt der Beiträge sowie die Abbildungsrechte
sind die Autoren verantwortlich.

© 2022
Verein für Geschichte Schlesiens e.V.
Berliner Ring 37
97753 Karlstadt (Main)
www.vfgs.eu

ISSN 2190-4871



Inhaltsverzeichnis

CHRISTIAN SPEER

Ergänzende Quellen zur Edition des Liber vetustissimus Gorlicensis 1305 – 1416. Zugleich ein Beitrag über das komplexe Verhältnis parallel überlieferter Stadtbucheinträge	5
--	---

SABINE ZINSMEYER

Das letzte seiner Art. Das Schicksal des Laubaner Magdalenerinnenklosters	37
Konkordanz der Ortsnamen	53
Mitteilungen aus dem Verein	54
Verzeichnis der Autoren	55

Konkordanz der in diesem Heft erwähnten Ortsnamen

Breslau	Wrocław	Lauban	Lubań
Brieg	Brzeg	Liebenthal	Lubomierz
Bunzlau	Bolesławiec	Löwenberg in	Lwówek Śląski
Florsdorf	Żarska Wieś	Schlesien	
Friedeberg	Mirsk	Naumburg am	Nowogrodziec
Glogau	Głogów	Queis	
Goldberg	Złotoryja	Oppeln	Opole
Grünberg	Zielona Góra	Pfaffendorf	Rudzica
Günthersdorf	Godziszów	Praschkau	Praszka
Hennersdorf	Chroślice	Sächsisch	Nawojów
(bei Jauer)		Haugsdorf	Łużycki
Jauer	Jawor	Schützenhain	Strzelno
Katholisch	Henryków Lu-	Schwiebus	Świebodzin
Hennersdorf	bański	Sorau	Żary
(heute zu		Triebel	Trzebiel
Lubań)		Wünschendorf	Radogoszcz
Kerzdorf	Księginki	Zindel	Wojnowice

* * *